

## Manuskript

# Beitrag: Kinder sterben – Das Versagen der Jugendhilfe

Sendung vom 5. Juni 2012

von Beate Frenkel und Joe Sperling

### Anmoderation:

Die Wahrheit ist schockierend hinter einer Statistik, die vor ein paar Tagen öffentlich wurde: Jede Woche sterben drei Kinder. Drei Kinder, die Opfer des Versagens von Erwachsenen werden, weil Eltern oder Pflegefamilien sie vernachlässigen oder misshandeln. Und in vielen Fällen Mitarbeiter von Jugendämtern und private Helfer das nicht mitbekommen. In der Jugendhilfe lässt sich mit möglichst vielen Fällen viel Geld verdienen. Beate Frenkel und Joe Sperling haben in diesem Geschäft recherchiert. Wie kann es sein, dass in Obhut wieder zwei Mädchen zu Tode kamen?

### Text:

Das Ende eines zweijährigen Mädchens. In der Nacht zum 1. Februar stirbt die kleine Zoe in Berlin-Weißensee an schweren inneren Verletzungen. Unter Aufsicht des Jugendamtes.

Zwei Wochen zuvor stirbt in Hamburg die elfjährige Chantal an einer Methadonvergiftung. Auch sie wird vom Jugendamt betreut.

Vergangene Woche Bundespressekonferenz. BKA-Chef Jörg Ziercke macht eine schockierende Statistik öffentlich: jede Woche sterben in Deutschland drei Kinder als Opfer von Gewalttaten. Viele davon, wie Chantal und Zoe, waren in der Obhut des Staates. Der werde seiner Verantwortung nicht gerecht, urteilt der Chef der Deutschen Kinderhilfe, Georg Ehrmann.

***O-Ton Georg Ehrmann, Vorsitzender Deutsche Kinderhilfe: Diese beiden Fälle stehen systematisch für ein Jugendhilfesystem, was nicht in Lage ist, ausreichend Kinder zu schützen. Es offenbart auf eine traurige Art und Weise, wie Jugendhilfe nicht funktioniert.***

Denn die Jugendämter haben die konkrete Betreuung aus der Hand gegeben an sogenannte freie Träger. Die werden

unzureichend kontrolliert. Wie im Fall Chantal: Ihre Pflegeeltern sind beide drogenabhängig. Davon weiß das Jugendamt gar nichts.

Unglaublich für die Leiterin der Arche. Hier machte Chantal regelmäßig ihre Hausaufgaben. Friederike Walter vertraute dem Jugendamt, machte sich keine Sorgen. Von den familiären Missständen erfuhr sie erst nach dem Tod des Mädchens.

***O-Ton Friederike Walter, Leiterin Insel Arche Wilhelmsburg: Mein Gedanke war natürlich: Da ist Betreuung, da ist das Jugendamt dran, da muss ja, wenn das ein Pflegekind ist, auch eine Pflegschaft sein, ein Vormund, weiß ich nicht, und diese Menschen sind ja an der Familie dran, die müssen das ja dann beobachten, sehen, kontrollieren, da wird schon jemand gucken.***

Doch genau das passierte nicht. Hier lebte Chantal. Ohne eigenes Bett, in einer verwahrlosten Wohnung. Das Jugendamt griff nicht ein, obwohl es mehrfach alarmiert wurde. Es verließ sich ganz auf einen sogenannten freien Träger, der die Pflegefamilie betreuen sollte.

Zu Chantals Tod gibt es inzwischen einen internen Revisionsbericht des Hamburger Senats. Die Sozialdezernentin Braasch-Eggert kann nur noch eine bittere Bilanz ziehen:

***O-Ton Angela Braasch-Eggert, Sozialdezernentin Hamburg-Bergedorf: Das war in der Tat so, dass man zu viel an freie Träger abgegeben hat und sich zu stark darauf verlassen hat, dass die freien Träger dann schon auch die richtigen Entscheidungen treffen werden.***

Der freie Träger, der Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen VSE, arbeitet weiter in der Jugendhilfe, gibt in Hamburg Mitte jetzt lediglich die Betreuung von Pflegefamilien ab. Über den Fall Chantal will man mit uns vor der Kamera nicht reden.

Auch die zweijährige Zoe in Berlin wurde im Auftrag des Jugendamtes von einem freien Träger betreut. Sie stirbt an den Folgen eines Darmrisses, nach tagelangem Leiden. Noch am Tag vor Zoes Tod haben die Betreuer die Familie besucht.

Frontal21 liegt der interne Bericht des Jugendamtes Pankow vor. Der beklagt, im Fall Zoe

**„fehlte es an einem professionellen Innehalten“.**

So beschönigen Bürokraten, dass sie nicht genau hingeschaut haben. Von Fehlverhalten will man nichts wissen.

**O-Ton Frontal21:**

**Also aus Ihrer Sicht gab es keine Fehleinschätzung im Fall Zoe?**

**O-Ton Judith Pfennig, Leiterin Jugendamt Berlin-Pankow:  
Aus unserer Sicht und aus der Sicht der externen  
Gutachterinnen, nein.**

**O-Ton Frontal21:**

**Wie konnte das dann passieren?**

**O-Ton Judith Pfennig, Leiterin Jugendamt Berlin-Pankow:  
Tja, wie das passieren konnte, wissen wir im Moment eben  
nicht. Aber das, was Jugendamt und Trägervertreter gemacht  
haben, war nicht falsch. Das ist einfach so.**

Dabei gab es auch in diesem Fall Warnungen. Paul Grell, ein Bekannter, war in Zoes Familie regelmäßig zu Besuch und berichtet, er habe drei Mitarbeiter des Jugendamtes auf mehrere Verletzungen im Gesicht des Kindes hingewiesen. Das war wenige Wochen vor Zoes Tod. Damals hat er auch dieses Foto von Zoe gemacht.

**O-Ton Frontal21:**

**Was haben die Leute vom Jugendamt gesagt?**

**O-Ton Paul Grell, Zeuge:**

**Dass ich mich nicht darum kümmern brauch. Dass es ihre  
Aufgabe ist. Dass die auch nicht verantwortlich sind dafür,  
nach den Verletzungen zu gucken, ob die Kinder  
Verletzungen haben, sondern, wie das dort gestaltet ist in der  
Wohnung, ob das bewohnbar ist für drei Kinder.**

Das Jugendamt will davon nichts erfahren haben. Die Familie wurde von dem freien Träger Independent Living betreut - einer Firma, die wegen ihrer undurchsichtigen Verflechtungen öffentlich kritisiert wurde. Independent Living, das ist eine Mischung aus gemeinnützigen Vereinen und Firmen.

Wir überprüfen das und stellen ein Organigramm der Unternehmensgruppe zusammen. Ein undurchsichtiges Geflecht. Viele der Independent Living Firmen sind aneinander beteiligt. Und außerdem an einer Gruppe von kommerziellen Dienstleistungsfirmen, der UCR-Gruppe.

Die gemeinnützigen Independent Living Firmen beauftragen die kommerziellen UCR-Dienstleistungsunternehmen ihrer eigenen Unternehmensgruppe und bezahlen dafür. Geschäfte unter dem Mantel der Wohltätigkeit.

Ein Mann verdient Geld auf beiden Seiten von Independent Living: Andreas Spohn. In 13 Vereinen und Firmen sitzt er im

Vorstand oder in der Geschäftsführung – entscheidet mit über lukrative Aufträge an die UCR-Gruppe. Dort kassiert er wieder mit – als Gesellschafter einer Vermögensverwaltungsgesellschaft.

Wir zeigen unsere Recherchen einem Experten für Steuerrecht:

**O-Ton Ingo Minoggio, Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht:**  
**Das beißt sich sehr, das liegt ja auf der Hand. Ich kann nicht beide Pflichten erfüllen. Ich kann nicht auf der einen Seite sagen, ich denk an die GmbH und mach es ganz kostenbewusst und so preiswert wie möglich. Und auf der anderen Seite kann ich nicht sagen als Gesellschafter, ich möchte so viel Gewinn bekommen wie möglich.**

Independent Living will sich dazu nicht äußern und verweist auf einen Prüfbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Dort ist die Unternehmensgruppe Mitglied. Die Prüfkommision konnte

**„keinerlei Beanstandungen feststellen“.**

Kunststück, denn geprüft wurde nur der gemeinnützige Teil. Die profitorientierten UCR-Unternehmen blieben außen vor. Wir fragen bei den Prüfern nach:

**O-Ton Elke Krüger, Stellv. Geschäftsführerin Der Paritätische Berlin:**

**Die Prüfung hat sich auf die gemeinnützigen Mitglieder des Dachverbandes bezogen. Die Geschäftsbeziehungen zu den gewerblichen Unternehmen sind uns bekannt, aber waren nicht Prüfgegenstand.**

**O-Ton Frontal21:**

**Wie kann man denn ein Unternehmen prüfen und den ganzen gewerblichen Teil weglassen bei der Prüfung?**

**O-Ton Elke Krüger, Stellv. Geschäftsführerin Der Paritätische Berlin:**

**Tja.**

Independent Living hat ein für die Branche typisches Geschäftsmodell entwickelt, setzt Millionen um. Ein Beispiel dafür, wie undurchschaubar die Jugendhilfe-Industrie für die einzelnen Jugendämter geworden ist, meint der ehemalige Berliner Staatssekretär Rainer Maria Fritsch. Denn die Jugendämter sehen jeweils nur einen kleinen Ausschnitt einer Unternehmensgruppe:

**O-Ton Rainer Maria Fritsch, Die Linke, ehem. Staatssekretär für Soziales Berlin:**

**Dieser Träger hat es wahrscheinlich mit 20 verschiedenen Jugendämtern zu tun und jeder hat nur ein Teil in der Hand. Der eine hat das Bein vom Elefanten in der Hand, der andere**

***hat den Schwanz vom Elefanten in der Hand und der andere hat den Rüssel vom Elefant. Und jeder glaubt, der Elefant besteht nur aus Rüssel oder nur aus Schwanz oder nur aus Bein, aber keiner sieht das gesamte Bild. Das ist auch ein Teil dieser Entwicklung, dass man eben immer nur Bruchstücke in der Hand hat.***

So wenig die Jugendämter kommerzielle Interessen durchschauen, so wenig kontrollieren sie die tatsächliche Arbeit in den Familien.

***O-Ton Georg Ehrmann, Vorsitzender Deutsche Kinderhilfe: Und hier ist das Kernproblem, das gesetzlich nicht geregelt ist, wie diese Zusammenarbeit funktionieren soll. Es gibt keine Qualitätskontrolle, es gibt keine Aufsicht und dadurch können sich solche Fehler einschleichen.***

Fehler, die Kinder wie Chantal und Zoe das Leben gekostet haben.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.